

Erfahrungsbericht Université Catholique de Lyon – ESTRI von Jasmin Haßhold WS 2019/2020

Vorbereitung

Für mich war von Anfang an klar, dass ich meine Auslandssemester in Form eines Studienaufenthalts, an einer ausländischen Universität absolvieren möchte. Da meine Französischkenntnisse schlechter waren als meine Englischkenntnisse wollte ich diese unbedingt verbessern. Somit beschloss ich nach Frankreich zu gehen. Da ich im Rollstuhl sitze war für mich von zentraler Bedeutung, dass sowohl die Universität als auch die Stadt an sich weitgehend barrierefrei ist. Also erkundigte ich mich bei den Erasmusbetreuern von allen französischen Partneruniversitäten der TH Köln inwiefern die Partneruniversität und die Stadt barrierefrei sind. Es stellte sich heraus, dass dies teilweise auch für die Erasmusbetreuer keine leichte Frage war, da nach diesen Informationen in der Vergangenheit selten gefragt wurde. Schließlich kamen wir zu dem Entschluss, dass die Université Catholique de Lyon für mich das Beste ist. Es ist zu beachten, dass die Stadt Lyon im Jahr 2018 den „Access City Award“ erhalten hat. Dies ist ein Preis, welcher die Barrierefreiheit einer Stadt auszeichnet. Meiner Ansicht nach hat Lyon diesen Preis völlig zu Recht erhalten. Insgesamt ist zu beachten, dass die Vorbereitung eines Auslandssemesters für einem Menschen, der im Rollstuhl sitzt und zudem auf persönliche Assistenz angewiesen ist sehr schwierig ist. Ich habe auch 3 Anläufe gebraucht, um das Auslandssemester tatsächlich realisieren zu können. Der Grund hierfür ist, dass es viele kleine Baustellen zu bewältigen gibt und sich hierbei insbesondere die Fristen oft widersprechen. Es ist jedoch festzuhalten, dass es nicht unmöglich ist und sich für mich der Aufwand in vollem Umfang gelohnt hat.

Unterkunft

Ich habe in der Unterkunft „Résidence les Girondins“ vom französischen Studentenwerk „CROUS“ gewohnt. Hier stand mir ein sogenanntes Studio (Einzimmerapartment) zur Verfügung, welches barrierefrei war. Das Apartment war sehr modern, geräumig und sauber. Des weiter war es bereits möbliert, was bedeutet es gab einen Schrank, eine Küchenzeile, ein Bett, einen Tisch mit Stühlen und ein behindertengerechtes Badezimmer mit ebenerdiger Dusche, Waschbecken und WC. Es ist jedoch zu sagen, dass im Badezimmer das Waschbecken direkt gegenüber von der Toilette angebracht war. Dies machte es ein wenig schwierig den Rollstuhl entsprechend zu positionieren. In meinem Fall war es aber machbar, da mein Elektrorollstuhl nicht all zu groß ist. Zudem war an der Küchenzeile die Kochplatte in einer Ecke angebracht sodass man diese als Rollstuhlfahrer schwer erreichen kann. Zudem wird es wenigen Rollstuhlfahrern möglich sein, das Apartment alleine zu betreten, da hierfür ein schweres Tor und eine schwere Tür geöffnet werden müssen. Da ich jedoch ohnehin auf Hilfe von Assistenzen angewiesen bin, stellten für mich persönlich diese Dinge kein Hindernis da. Zudem war es mir möglich ein zweites Apartment, auf demselben Flur direkt gegenüber zu mieten. Dieses Apartment war ebenfalls adäquat eingerichtet. Ein großer Vorteil war auch, dass die Résidence les Girondins sehr zentral im 7. Arrondissement von Lyon liegt. Fünf Minuten Fußläufig befand sich die Haltestelle „Place Jean Jaures“ der Linie B mit der man in 15 Minuten

am Hauptbahnhof „Gare Part Dieu“ ist. Außerdem war das Viertel sehr modern, was mir mit meinem Rollstuhl sehr entgegenkam. Die Gehwege waren breit und stets abgeflacht. Somit war ein angenehmes Fortbewegen für mich möglich. Fünf Minuten vom Wohnheim entfernt gab es einen Supermarkt, sodass der tägliche Einkauf ebenfalls gut machbar war.

Die Stadt Lyon (als Rollstuhlfahrer)

Lyon ist eine Studentenstadt und somit ist es nicht schwierig gleichaltrige kennenzulernen. Zudem gibt es hier sehr viele Veranstaltungen für Studenten und es wird eigentlich nie langweilig. Insbesondere das ESN, eine Organisation für Auslandsstudenten) ist hier sehr gut aufgestellt. Das ESN organisiert viele Kennenlernabende, Stadtbesichtigungen und Städtetrips. Was mir auch besonders gut gefallen hat ist, dass die Stadt insgesamt sehr barrierefrei ist. Dies bedeutet man kann sich fast überall mit dem Rollstuhl auf den Bürgersteigen bewegen. Man kommt auch in fast alle Gebäude rein. Sollte dies einmal nicht der Fall sein sind die Menschen dort extrem bemüht schnellstmöglich eine improvisierte Rampe o.ä. zu besorgen. Des Weiteren gibt es in fast jedem öffentlichen Gebäude, inklusive Bars und Restaurants eine behindertengerechte Toilette.

Assistenz

Ich wurde von dem Assistenzdienst „Senior Compagnie“, Filiale in der Nähe vom Gare Part Dieu, mit Assistenzen versorgt. Der Leiter, Herr Demurger, war bereits beim E-Mail Austausch sehr engagiert und kooperativ. Ich war stets mit Assistenzen versorgt und Dinge wie Dienstpläne etc. waren sehr gut organisiert. Zudem erkundigte sich der Leiter in regelmäßigen Abständen bei den Assistenten und mir, ob alles in Ordnung ist. Es ist jedoch zwingen erforderlich im Vorfeld gute Absprachen über das Finanzielle zu treffen, da sich das deutsche- und das französische Assistenzsystem doch sehr unterscheiden.

Stipendium vom DAAD

Es gibt die Möglichkeit als Mensch mit einer Beeinträchtigung ein Stipendium beim DAAD zu beantragen, welches den Mehrkostenbedarf deckt. Hierdurch konnte ich Dinge wie das Assistenzzimmer und Reisekosten für die Assistenz finanzieren. Hierfür muss man dem DAAD im Voraus eine detaillierte Kostenkalkulation einreichen. Die Maximale Förderung beträgt 10000€. Dieses Stipendium war mir während meiner Zeit im Ausland eine große Hilfe.

Studium am ESTR

Das Gebäude der Université Catholique de Lyon ist sehr modern und somit komplett barrierefrei. Es gibt auf jeder Etage behindertengerechte Toiletten und jedes Stockwerk ist mit dem Aufzug erreichbar. Die Klassenräume an sich sind klein jedoch

niemals mit Stufen versehen. Insgesamt ist die Université Catholique de Lyon eine sehr kleine Hochschule und somit ist auch das ESTRl eine ziemlich überschaubare Fakultät. Die Kurse dort bestehen in der Regel aus ungefähr 15 Leuten, was das Kontakte knüpfen deutlich einfacher macht. Auch zu den Dozenten haben die Studenten eine relativ enge Bindung, sodass jeder Zeit Ansprechpartner für Fragen zur Verfügung stehen. Durch die kleinen Kurse herrscht stets eine angenehme Arbeitsatmosphäre, was das Lernen deutlich vereinfacht. Den Stundenplan darf man sich jedoch nicht selbst zusammenstellen. Natürlich darf man die Fächer wählen jedoch wird man vom Sekretariat in die einzelnen Gruppen eingeteilt. Das Tauschen von Kursen ist leider nur bedingt möglich. Des Weiteren ist der Unialltag an strengere Regeln gebunden als an der TH Köln. Es sollte einem auf jeden Fall bewusst sein, dass der Lernaufwand an dieser Hochschule sehr groß ist und die Kurse sehr anspruchsvoll sind. Im Gegensatz zur TH Köln gibt es hier nicht nur Klausuren am Ende des Semesters, sondern auch Zwischenprüfungen, sogenannte control continu, im laufenden Semester. Da ich aufgrund meiner Behinderung nicht allzu belastbar bin war es für mich teilweise schwierig den Arbeitsaufwand zu stemmen. Ich fühlte mich jedoch sehr gut in die Gemeinschaft integriert. Das BDE (eine Art Fachschaft) organisierte circa alle zwei Wochen einen gemeinsamen Abend in einer Bar bzw. in einem Club. Hierbei waren meine Kommilitonen immer sehr bemüht mir die Teilnahme zu ermöglichen. Auch die Dozenten waren sehr bemüht und fragten häufig, ob ich mich am ESTRl wohlfühlen würde. Insbesondere war es ihnen wichtig zu wissen, dass ich während den Kursen mit Assistenzen versorgt bin.

Interculturalité

Dieser Kurs ist für alle Auslandsstudenten vom ESTRl verpflichtend. Der ganze Kurs fand auf französisch statt. Ziel war es die französische Kultur kennenzulernen und diese mit seiner eigenen zu vergleichen. Der Dozent, Herr Chaplain, erläuterte uns jede Woche eine andere Facette der französischen Kultur. Anschließend bekamen wir oft als Hausaufgabe auf darüber nachzudenken wie sich die einzelnen Sachverhalte in unserer Kultur verhalten. In der darauffolgenden Woche wurden die Ergebnisse besprochen, sodass am Anfang jedes Kurses eine nette Diskussionsrunde entstand. Die Prüfungsleistung war ein 3 – 5 seitiges Dossier, indem die französische Kultur mit der eigenen Kultur verglichen werden sollte. Es hat Spaß gemacht das Dossier anzufertigen. Es war allerdings ein bisschen schade, dass ich mir dies nicht als Prüfungsleistung anrechnen lassen konnte es aber zeitgleich auch nicht möglich war auf diese Prüfungsleistung zu verzichten.

Francophonie

In diesem Kurs ging es um die Beziehung zwischen Frankreich und anderen frankophonen Kulturen. Der Kurs wurde ebenfalls von Herrn Chaplain unterrichtet. Für mich war der Kurs sehr interessant, da ich zuvor noch nie etwas über ein frankophones Land außer Frankreich und Quebec, gelernt hatte. Der Kurs war wie eine Vorlesung aufgebaut, es gab also wenig Austausch. Die Prüfungsleistung war eine Klausur mit zwei offenen Fragen zum Kursinhalt. Leider handelte es sich hierbei um Dissertationen

und es viel mir schwer diese anzufertigen, da man dies an deutschen Schulen bzw. Hochschulen nicht beigebracht bekommt.

Version Deutsch

In diesem Kurs wurden deutsche, allgemeine Texte mit dem Sprachniveau B2 ins Französische übersetzt. Die Übersetzung musste stets zu Hause angefertigt werden und wurde dann im Unterricht besprochen. In diesem Kurs konnte ich mein Französischvokabular deutlich erweitern. Da ich an der TH Köln Französisch als F2 gewählt habe war es für mich zudem sehr interessant das erste Mal ins Französische zu übersetzen. Der Dozent, Herr Mecking, war immer sehr bemüht und zuvorkommend. Er war nicht nur offen für Fragen zum Kursinhalt, sondern auch hilfsbereit bei organisatorischen Fragen zum ESTR1. Die Prüfungsleistung war eine Klausur, in der ein Text übersetzt werden sollte.

Ameliorer le syntaxe et vocabulaire français

Hier werden Grammatik- und Syntaxkenntnisse der französischen Sprache vertieft. Da dieser Kurs für französische Muttersprachler konzipiert ist waren die Inhalte oft für Austauschstudenten sehr schwierig zu verstehen. Dennoch war ich an dem Kurs sehr interessiert und er half mir mein Französisch zu verbessern. Es handelte sich hierbei um einen sehr interaktiven Kurs. Die Dozentin Frau..... war etwas streng aber dennoch sehr bemüht die Inhalte gut zu vermitteln. In der Klausur gab es diverse Vokabel- und Grammatikaufgaben, die teilweise sehr schwierig waren.

L'environnement commercial et juridique hors Europe

Hier wurden die Rechtssysteme von Asien, Afrika, Australien und Amerika besprochen. Die Dozentin sprach sehr schnell, sodass selbst die französischen Studenten Probleme hatten ihre Mitschriften anzufertigen. Des Weiteren enthielt der Kurs viele juristische Fachbegriffe, die mir im Französischen völlig unbekannt waren. Da es mir extrem schwer fiel dem Kurs zu folgen, habe ich mich dazu entschlossen die Klausur am Ende des Semesters nicht mitzuschreiben. Die Dozentin, Frau Longere war jedoch stets freundlich und offen für Fragen.

Grammaire et theme Deutsch

Hier wurden einzelne Sätze vom französischen ins deutsche übersetzt. Teilweise wurde nochmal die deutsche Grammatik erklärt. Ich als deutscher Muttersprachler fand es sehr interessant zu sehen wie anderssprachigen die Deutsche Grammatik erklärt wird. Die Dozentin, frau Bernier, gestaltete den Kurs mithilfe von kleinen PowerPoint Präsentationen. Da auch in der Klausur nur einzelne Sätze übersetzt werden mussten, war diese gut machbar.

Environnement juridique et commercial Europe

In der ersten Hälfte des Kurses wurde das französische Rechtssystem behandelt. In der zweiten Hälfte lernten wir etwas über das spanische, italienische, deutsche, und englische Rechtssystem. Auch hier wurden mir am Anfang die juristischen Fachbegriffe zum Verhängnis. Dennoch konnte ich mich in diesem Kurs deutlich besser zurechtfinden als im Kurs „Environnement juridique et commercial hors Europe“. Die Dozentin Frau Debard - Feyeuse ist insbesondere auf uns Austauschstudenten sehr gut eingegangen. Der Inhalt des Kurses war enorm, weshalb die Klausur sehr lernaufwendig war. Die Klausur bestand aus sechs Fragen zum Kursinhalt.

Fazit

Insgesamt war das Auslandssemester für mich eine sehr gute Erfahrung. Ich konnte meine Französischkenntnisse deutlich verbessern und habe sogar das DALF C1 Zertifikat bestanden. Des Weiteren gelang es mir gut Kontakte in Lyon zu knüpfen. Es war für mich auch sehr interessant den Alltag an einer privaten Hochschule mitzerleben. Ich fühlte mich an der Universität gut integriert und aufgehoben. Die Kursinhalte waren, wie schon oben erwähnt, jedoch teilweise etwas zu anspruchsvoll für mich und somit der Arbeitsaufwand schwer zu bewältigen. Dennoch hätte ich mir meiner Meinung nach, gerade als Rollstuhlfahrerin, keine bessere Stadt als Lyon aussuchen können